

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die kleinsten Formate über deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Dienstag, den 25. Mai 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar begibt in festlicher Weise den Geburtstag des Zaren von Rußland durch eine im Schloße zu Wiesbaden abgehaltene Frühstückstafel, an der eine glänzende Gesellschaft teilnahm.

Als künftiger preussischer Kultusminister scheint laut „B. Z.“ doch der gegenwärtige Handelsminister Dr. Delbrück und als dessen Nachfolger Unterstaatssekretär Wermuth in Betracht zu kommen.

Nachrichten aus Wiesbaden zufolge hat der Reichskanzler gelegentlich eines Besuchs wiederholt Gelegenheit gehabt, dem Kaiser über die Fragen der inneren und äußeren Politik Vortrag zu halten. Diese Vorträge haben bestätigt, daß Fürst v. Bülow für die von ihm für notwendig erachteten politischen Richtlinien nach wie vor die volle Zustimmung der Krone besitzt.

Ueber eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise hatten Berliner Blätter zu melden gesucht. Amtlich wird erklärt, daß jede Meldung darüber erfinden ist.

Das preuß. Herrenhaus will bezüglich des Lehrerbeförderungsgesetzes auf seinem Standpunkt bestehen, wodurch nicht nur das Lehrgesetz, sondern auch die Beamten- und Geistlichenbeförderungsgesetze wenn nicht gefährdet, so doch mindestens hinsichtlich ihrer Verabschiedung verzögert werden, da alle drei Gesetze in ein Mantelgesetz zusammengefaßt worden sind. Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus unter keinen Umständen dem Herrenhause weiter entgegenkommen, sondern alle neuen Abänderungsanträge ablehnen.

Das preuß. Abgeordnetenhaus hat die Mandate der in Berlin gewählten vier sozialdemokratischen Abgeordneten Boramann, Heimann, Nisch und Hoffmann für ungültig erklärt.

Das Herrenhaus hat am Sonnabend einstimmig das Lehrerbeförderungsgesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Beförderungordnung sowie der Gesetzentwurf betr.

Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes wurden gleichfalls unverändert angenommen. Schließlich fand auch das Mantelgesetz fast einstimmig Annahme.

Für die Tabaksteuerung sind jetzt aus Interessentenkreisen folgende Vorschläge gemacht worden: 1) Die Inlandsteuer aufzuheben; 2) den Zoll auf 50 Mk. für 100 Kilogramm zu ermäßigen; 3) eine Wertsteuer, die sämtliche Tabakfabrikate dem Wert entsprechend trifft und an das Ende der Fabrikation zu legen ist, vom Fabrikat zu erheben. Hierdurch soll der an Zoll und Steuern ausfallende Betrag sowie die von der Tabaksteuer- und der Finanzkommission vorgesehene Mehrbelastung von etwa 100 Millionen gedeckt werden. Man glaubt, daß mit dieser einfachen Umgestaltung der bisherigen Belastung des Tabaks den Tabakpflanzern und Händlern, den Fabrikanten, dem Groß- und Kleinhandel mit Fabrikaten, und vor allem auch dem kaufenden Publikum gedient sein würde. Die gegenwärtigen Vorschläge werden im Reichstag am nächsten geprüft.

„B. Z.“ meldet, hat Kaiser Franz Joseph Kaiser Wilhelm eingeladen, an den diesjährigen österreichischen Manövern teilzunehmen, in denen zum erstenmal die neuen Schnellfeuerkanonen in den Dienst gestellt werden. Kaiser Wilhelm hat sein Kommen zugesagt.

**Italien.** In der Deputiertenkammer erklärte der Regierungsvizepräsident, die Finanzlage habe sich bedeutend gebessert. In dem laufenden Finanzjahr hätten sich die Einnahmen bis zum 10. Mai um 61 Millionen Lira erhöht, die Ausgaben um 57 1/2 Mill. Das beweise die Sicherheit des italienischen Budgets, das die größeren Ausgaben für die nationale Verteidigung tragen könnte. Der Stand der Finanzen sei gegenwärtig so, daß sie die Abfertigung der ganzen Welt genügen und die Stärke gewährleisten, die dem Lande und besonders den arbeitenden Klassen merkliche Vorteile sichert.

**Rußland.** Wegen der vom Kriegsminister beschlossenen Schleifung aller Festungswerke in Polen

und der damit verbundenen Verlegung der strategischen Grenze herrscht in militärischen und diplomatischen Kreisen große Erregung. Auch Frankreich scheint sehr beunruhigt, weil es gezwungen wäre, seine strategischen Linien ebenfalls zu ändern, und dadurch Deutschlands Anwachsen im Westen fürchtet.

**Sachsen.** Um den Widerstand der Altstädter gegen die Neuordnung der Dinge im Osmaniensche Reich zu brechen, wird der Scheich al Islam (Kultusministerium) eine Kundgebung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Verfassung durchaus im Einklang mit dem Geiste Mohammeds stehe. Ferner sollen die Ulemas (mosam-medanische Priester) durch ein Rundschreiben aufgefordert werden, in ihren Predigten beharrlich auf das friedliche Zusammenleben der Muselmanen mit den anderen Elementen der Bevölkerung hinzuwirken und Verbretungen die gegen die Fänge dieser Forderung gerichtet sind, bei jeder Gelegenheit als höchst verwerflich zu erklären. Abdul Hamid hat freiwillich seine in ausländischen Banken angelegten Vermögen dem Staate überlassen. (Ob er es wirklich freiwillig getan hat?)

**Amerika.** Eine New Yorker Zeitung hat ein einfaches Mittel gefunden, um die gefährdende Nebenbuhlerchaft zwischen Deutschland und England aus der Welt zu schaffen. Danach soll England an Deutschland eine Kundgebung erlassen, worin erklärt wird, daß das deutsche Flottenbauprogramm eine Bedrohung der nationalen Sicherheit Englands darstelle. England könne die Ausführung dieses Programms nur als einen unfeindlichen Akt betrachten und müsse darauf bestehen, daß die deutschen Flottenbauten in einer Weise beschränkt werden, die ihnen jeden bedrohenden Charakter nimmt. Sollte diese Kundgebung von der deutschen Regierung abgelehnt werden, so sei dies seitens Englands als Vorwand zum Kriege zu behandeln. Ein solches Verfahren würde wirksamer und billiger sein, als der unendliche Wettbewerb um die Oberherrschaft zur See.

## Die Landstreicher.

Originalroman von Richard Walthers.

In gewohnter Weise ging Tags über Elsie ihrer häuslichen Tätigkeit nach, dem Dienpersonal fielen aber ihr blaßes Aussehen und ihre feierlich glänzenden Augen auf. Man tauchte sich die verschiedensten Bemerkungen aus über die plötzliche Veränderung ihres Aussehens, nachdem sie vorher noch der Heitersten eine gewesen war. Mersdorff suchte eine Gelegenheit, sie zu sprechen, ohne indes damit Glück zu haben. Auch zum Abendessen, das er mit dem Grafen und seiner Tochter gemeinsam einzunehmen pflegte, erschien sie nicht, sie sei lebend, sagte Gerner. Mersdorff ließ sich seine Verstimmung nicht anmerken, und das Gespräch der beiden Männer drehte sich um verschiedene wirtschaftliche Angelegenheiten. Es fiel dem jungen Mann auf, daß der Alte öfters von diesem Thema abspwang und ihn fragte, wie es ihm in der Gegend gefalle und ob ihn nicht manchmal die alte Heißluft wieder überkomme. Sollte man seiner hier schon überdrüssig geworden sein? Er hatte doch nach seinen Kräften gearbeitet, und jedermann mußte ihm jetzt das Zeugnis eines tüchtigen Beamten geben, wenn es anfangs auch Mühe gekostet hatte, bis er sich eingearbeitet hatte.

Am meisten machte ihn der Gedanke an Elsie zu schaffen. Ihr sonderbares Betragen ihm gegenüber und nun dieses Verleugnen, nachdem er doch gehört hatte, daß sie den Nachmittag über bei der

häuslichen Arbeit mitgeholfen hatte. Auch der Graf schien nicht der gleiche wie gewöhnlich zu sein. Während er ihn sonst fast wie einen jüngeren Kameraden behandelt hatte, zeigte er jetzt plötzlich eine scharfe Zurückhaltung, als ob er etwas auf dem Herzen hätte, daß er nicht auszusprechen wage.

Die Herren trennten sich nach dem Abendessen ziemlich früh, und Mersdorff begab sich auf sein Zimmer. Zum Lesen oder Studieren war er nicht aufgelegt, so setzte er sich denn an den Flügel, den ihm der Graf hatte herbeistellen lassen, als er das große Spieltafel des jungen Mannes entdeckt hatte. Er phantasierte darauf los und legte seine Liebesheisch, das bange Fragen an ein Menschenherz, das Glück und den Jubel hinein in das Spiel. Da glaubte er über sich, wo Elsie ihr Zimmer hatte, auch ein Klavier zu hören, und hörte zu spielen auf. Aber das Spiel da oben tönte nicht jubelnd und frohlockend wie das seine, sondern ernst und idempnützig, wie ein leises, wehendes Klagen, und Weinen um verlorenes Glück, dann wieder wie ein trotziges Aufbäumen gegen ein unverjährbares Gesicht, um schließlich auszufliegen in das Trompetenlied: Behüt Dich Gott, es war zu schön gewesen. Mit schriller Dissonanz hörte das Spiel plötzlich auf.

Mersdorff dachte nach. Was hatte das Mädchen für eine Veranlassung, so trauriges Zeug zu spielen, wo doch das Leben so sonnig vor ihm lag. Sollte sich auf das lachende Gesicht eine düstere Wolke herabgelassen haben? Unfinn! Jemand eine

törichte Laune hatte Elsie wohl den Kopf verwirrt gemacht und er sollte sie ordentlich necken mögen. Es reizte ihn, auf ihr schwermütiges Spiel zu antworten und sich die tollsten und lustigsten Weisen, die er kannte, vom Stapel. Als er aufgehört hatte, ans Fenster trat und vollen Jügen die fröhliche, würdige Abendluft einatmete, da glaubte er oben vom Keller herab ein leises Weinen zu hören. Er suchte sich durch Husten bemerkbar zu machen und wurde wahrscheinlich auch gehört, denn im selben Augenblick wurde oben die Balkontüre schnell zugemacht, und tiefe Stille trat ein. War denn heute alles gegen ihn? Mersdorff wurde immer ärgerlicher. Er schloß durchs Haus noch keinen Schlaf, und hätte gern noch einige Stunden verplaudert; statt dessen sah er einsam im Zimmer und konnte Stumpfsinn breiten und Trübsal blasen.

Hätte er geahnt, daß sich ein Menschenherz wand in Weh und Leid! Elsie hatte das Spiel von unten wohl vernommen und auch die die Absicht des Spielers herausgehört. Das verdoppelte aber ihren Schmerz nur und als sie unten das Husten des geliebten Mannes hörte, da floh sie in ihr Zimmer zurück. Sie wollte nicht mehr an das Glück erinnert werden, das sie so trügerisch gelodet hatte und von so kurzer Dauer gewesen war. Mit verweinten Augen sah sie am Fenster und sah in die schwarze, leblose Nacht hinaus. Dunkel lag auch die Zukunft vor ihr, aber so still und friedlich wie die Natur draußen, wer konnte es wissen?

Kann aber der Mensch nicht selbst beitragen







gende originelle Idee, um sich vor solchen Belästigungen zu schützen: Als er kürzlich von der Buchhandlung der benachbarten Provinzstadt wieder eine größere Sendung „zur Ansicht“ erhalten hatte, schrieb er dieser einen großen Brief, in dem er sich weitere Aufdringlichkeiten verbat. Der geschäftsführige Buchhändler erwiderte jedoch höflich: „Sie können mir die Bücher selbstverständlich retournieren, aber das Recht, Ihnen meine Ware vorzulegen, werden Sie mir doch nicht bestreiten wollen.“ Wenige Tage darauf ging die Bordüre derselben Buchhandlung nicht auf, als sie am Morgen geöffnet werden sollte. Nun muß erwähnt werden, das das Geschäftslokal selbst zum Hofe zu lag und zur Straße hin ein großer leerer Vorhof sich befand. Wer beschreibt nun das Entsetzen aller, als es sich erwies, daß über Nacht dieser Vorhof mit mächtigen Balken vollgestapelt war, so daß dadurch ein Betreten der Buchhandlung ganz unmöglich wurde. An einem dieser Balken aber klebte ein Zettel folgenden Inhalts: „Sie können mir die Balken selbstverständlich auf mein Gut retournieren, aber das Recht, Ihnen meine Ware vorzulegen, werden Sie doch nicht bestreiten wollen.“

**Scheidung nach der goldenen Hochzeit.** Ein Ehepaar, das bereits 50 Jahre seines Lebens miteinander verbracht hatte, leitete, nachdem sie das Fest der goldenen Hochzeit noch miteinander unter den Auszeichnungen der Mitbewohner des Dorfes gefeiert hatten, die Scheidung ein. Als schuldiger Teil wurde die Frau genannt, da der Mann behauptete, daß ihre Eifersucht ihm das Leben zur Hölle mache. Früher habe sie noch erlaubt, daß er mit einer anderen Dame wenigstens hin und wieder ein Wort sprechen dürfe. Jetzt aber komme es schon zu den größten Sünden, wenn er sich nur nach einem weiblichen Wesen umschau. Seit Jahren halte die Frau bereits keinen Dienstboten mehr, und da sie selbst zu schwach sei, um alle Arbeiten allein zu beorgen, so geschähe es, daß er tagelang kein Essen erhalte, und die Wohnung oft wochenlang nicht ordentlich aufgeräumt sei; Gardinen haben sie bereits seit Jahren nicht mehr an den Fenstern, da seine Frau aber fürchte, daß er mit den Hausbewohnern gegenüber kokettiere, so habe sie die Jalousien heruntergelassen und sei durch nichts zu bewegen, sie wieder hochzuziehen. Der Kläger behauptete, daß dieses Leben geeignet sei, seiner Gesundheit im höchsten Grade zu schaden und ihn „vorzeitig“ in das Grab zu bringen. Die Richter erkannten dem auch auf Scheidung, und mit einem strahlenden Lächeln verließ der 70jährige Mann, der nach einem solchen Sturz in den Empfindungen seiner Frau hervorbringen konnte, den Gerichtssaal.

**Der schlaue Kapuziner.** In einem Dorf des bayerischen Inn-Oberlandes hatte eine Bäuerin den betelnden Bruder Kapuziner herzlich satt bekommen und sie beschloß, ihm das nächste Mal auszuweichen. Als sie ihn wieder auf ihren Hof zugehen sah, in Begleitung eines rüftigen Schmalzbuttrügers, trug sie ihren Kindern auf, die Unwesenheit der Eltern zu verlegen, und schlüpfte selbst schnell noch unter einen umgestürzten Trog. Der luzungige Vater hatte es aber von weitem bemerkt und beschloß, der Bäuerin einen Streich zu spielen. „s Gohd Kindal!“ sagte er beim Herankommen. „Wo ist denn da Bodda?“ — „D, der ist drauß auf'm Feiß, so vui weit!“ war die Antwort. „Aba d' Muatta is do?“ forschte der Vater weiter, erhielt aber die Antwort: „Na, na, die is aa furt!“ — „No, dann ses i' holt a Bißl nieda un waart, bis i' kimmt.“ erwiderte der Vater und setzte sich auf den Trog, unter dem die Bäuerin lag. Jetzt aber rannten die Kinder davon und schrien aus Leibestricen: „Bodda, Bodda, da Kapuzina list auf'm Trog mit da Muatta!“ Der Auenmann fuhr nicht schlecht in die Hüh; denn auch die Bäuerin umorte jetzt gewaltig unter ihrem Trog, kam hervor und mußte zum Schluss wohl oder übel mit einem tüchtigen Pfund Butter und einem Dugend Eier daran glauben, daß sich niemand den Kirchengeboten ungestraft entzieht.

**Aufreue um einen Hut.** Ein prachtvoller, riesiger „Lustige-Winne“-Hut hat den Frieden von Britton in schwere Gefahr gebracht und die Bevölkerung in größte Erregung gestürzt. Es war eines Abends gegen 6 Uhr, als der Hut durch Britton wogte; unter ihm schritt eine elegante Dame, die Witwe eines bekannten Rennpferdtrainers, durch die Straßen. Der Hut hatte einen Durchmesser von fast einem Meter, dem schwarzen Gebilde entrollten riesige schneeweiße Straußenfedern, die im Winde tänzelten und sich tief über den Rücken der Trägerin hinabstreckten.

Die Dame blieb einen Augenblick stehen, um einen kleinen Straußenfedernfall zu beobachten. Aber ehe sie sich verah, war sie von einer behenden Zuschauerin zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aufgerufen. Die Menge wurde inne, daß dieser prächtige Hut viel interessanter war, als der Straußenfedernfall, und im Nu übertrag man die Neugier auf die impolante Schöpfung der neuesten Mode. Immer mehr Passanten eilten herbei, um das Wunder zu bestaunen, bald zählte die Menge nach Hunderten. Die übertriebene Bewunderung schien die Dame zu beunruhigen und mit Miße Mißstete sie schließlich in einen Laden. Aber das Gerücht von dem Wunderhut ging wie ein Lauffeuer durch

die Gemeinde, immer mehr Leute eilten herbei und schließlich war der Laden von einer tausendköpfigen dichten Menschenmenge belagert, die alle hoffen den herrlichen Anblick noch einmal genießen zu können.

Die Lage wurde so verzweifelt, daß der Geschäftsinhaber um polizeiliche Hilfe bat. Sedes Schutzleute rückten an und verlegten die Menge auseinanderzutreiben, aber ihre Bemühungen blieben fruchtlos; die Schar der Neugierigen wuchs von Minute zu Minute. Eine Stunde lang währte dieser Belagerungszustand. Der Ladeninhaber griff schließlich zu einer List. Man führte die Dame ins Kontor und teilte der harrenden Menge mit, daß die Besitzerin des Wunderhutes das Geschäft durch eine Hintertür am Gumberlandplatz verlassen hätte. Sofort kam Bewegung in die Masse. In wilder Hast stürzten Hunderte von Menschen durch die Seitenstraße nach dem Gumberlandplatz, um den schönen Hut beim Ublisied zu affamieren. Inzwischen fuhr kein Laden ein schnell bestellter Wagen vor. Mit einiger Mühe gelang es der Dame, ihren Hut und sich durch die Wagenlücke zu zwingen. Just als die schönheitsdürstige Menge wieder gebestürzte, fuhr der Wagen davon und wenige Minuten später konnten auch die Straßenbahnen wieder verkehren.

**Aus aller Welt.**

**Barthaus i. S., 21. Mai.** Im hiesigen Zuchthaus sind die beiden wegen Wortes zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilten Sträflinge Schnaller und Hampel interniert. Schnaller gelangte in den Besitz eines Messers, stürzte sich in einem unbewachten Augenblick auf seinen Wordingenossen, den er seit dem Prozesse bitter hasste, und stach ihm das Messer siebenmal in die Brust, so daß Hampel auf der Stelle tot war. Schnaller war wegen Wortes schon einmal zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden.

**Produkten-Wörse.**

\* Bericht vom Berliner Frühmarkt am 19. Mai. Es notierten Weizen, inländ. 260—262 ab Bahn. Roggen, inländ. 183,00—185 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 158—174, gute 175—186 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 206—210, mittel 199—205, gering 196—198 ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amerik. mittel bis — — — — —, runder 176—179 frei Wagen. Erbsen, in u. ausl. Futtererbsen mittel 194—198, feine u. Zandererbsen — bis — — — — — ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 90 21,00—22,25. Roggenmehl 0 u. 1 23,10—25,10. Weizenkleie 12,00—12,75. Roggenkleie 12,00—12,60 M.

**Anzeigen.**

**Mittwoch, den 2. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr** wird im Geschäftszimmer der **Militär-Knaben-Erziehungsanstalt in Annaburg**, wolebist auch die Bedingungen anliegen, für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1909 der Bedarf an **Fleisch- und Wurstwaren** für die beiden militärischen Anstalten nach Kofen getrennt zu festen Einheitspreisen öffentlich vergeben. Die Lieferungsbedingungen müssen vor Abgabe von Angeboten unbedingt eingesehen sein. **Intendantur IV. Armeekorps.**

**Die Gras-Auhung** in meinem Garten soll am **Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags 6 1/2 Uhr** verpachtet werden. **Stephan.**

Der an dem Staats-Bahnhof Annaburg stehende **Gäbel'sche Lager-schuppen** soll preiswert verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **W. Donath, Zimmermeister, Prettin a. G.**

**Scheitholz,** Meter 7,00 M. frei Hof, hat abzugeben **Wilh. Niechoori.**

**Zollinhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Holz-Versteigerung.**

In der königlichen Oberförsterei **Thiergarten** sollen am **Freitag den 4. Juni cr., vormittags 9 Uhr** im **„Waldfischlöcher“ zu Annaburg** öffentlich versteigert werden: **Schussbezirk Haidenühle,** Durchforstungen Jagd 16 u. 17. 468 rm hiefern Reißig II. Kl. Totalität Jagd 3, 4, 12, 14, 43, 44. Kiefer: 175 rm Reißig II. Kl., 40 rm Reißig III. Kl. **Schussbezirk Frauenhorst,** Jagd 19. 315 rm hiefern Reißig III. Kl. (Langhaufen). **Schussbezirk Zickernid,** Durchforstungen Jagd 57, 58. Kiefer: 354 rm Reißig II. Kl., 218 rm Reißig III. Kl. (Langhaufen). **Schussbezirk Amsnetha,** Jagd 82. 84 rm tief. Reißig III. Kl. **Thiergarten, den 20. Mai 1909.**

**Der Forstmeister.**

**Eine Unterwohnung** zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Speise-Kartoffeln** hat zu verkaufen **Eskar Scheibe.**

**Sommerblumen-Pflanzen** gibt in diesen Sorten u. Farben ab **Otto Horn's Gärtnerei.**

**Gemüse-Pflanzen, Sommerblumen, Rhabarber** empfiehlt **Grobs Gärtnerei.**

**Feinste neue Matjes-Heringe:** rasen ein und empfiehlt **Otto Riemann.**

**Frisch eingetroffen: ff. Apfelsinen, ff. Citronen.** **J. G. Hollmig's Sohn.**

**20 Flaschen ächtes Köstritzer Schwarzbier** für 3,00 M. liefert frei Haus **Carl Röck.**

**ff. Magdeb. Sauerkohl, ff. saure, Senf- u. Pfeffergurken** empfiehlt **J. G. Frisjsche.**

Die Apotheke in Annaburg hält stets vorräthig **frisch bezogenes extrazartes Spoiseöl,** à Pfund 1 M. **starken Speise-Essig** à Liter 20 Pf.

**Naturheilfreunde! Nährsalz-Kakao!** R. Seibmann, Torgauerstr. 29

**Frisch eingetroffen: Malta-Kartoffeln, ff. Matjes-Heringe.** **J. G. Frisjsche.**

**Pasteurisiertes ärztlich empfohlenes Malzbier** 30 Flaschen 3,50 Mart, empfiehlt stets frisch **R. Bengsch, Mühlentstraße.**

**Alle Sorten Dachpappen, Theer, Klebmasse, Carbolinen** gibt jedes Quantum bei billigster Preisstellung ab. **Karl Zoberbier, Klempnermeister.**

**Bettfedern** prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmerer.**

**Für krophulbde Kinder** hält die Apotheke zu Annaburg vorräthig aromatischen

**Lebertran** Flasche zu 50 u. 90 Pfg., **Lebertran-Emulsion** Flasche zu 2,00 M.

**Frucht-Marmeladen** als: **Erdbeer-, Johannisbeer-, Himbeer-, Konium-Plausen- u. und Gemischte Marmeladen** empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.** **Garantiert reinen Bienenhonig und Kunsthonig** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Jede Woche **frischgeröstete Kaffee's** in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

**ff. Pflaumenmus, Marmelade** empfiehlt **R. Bengsch.**

**Neue Zahnbürsten** aus der Fabrik von Kränzlein in Erlangen hält vorräthig die **Apotheke Annaburg.**

**Visitenkarten** fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss, Buchbinder.**



**Kleiderstoffe**  
 in Blaudruck, Gingham, Kattun,  
 :: Mouffeline und Satin ::  
**Makko-Unterzeuge** für Damen und Herren  
**Untertailen, Unterröcke** in weiß und bunt  
**Korsetts, Hemden, Strümpfe**  
 weiße und bunte Schürzen für Damen und Kinder  
**Gardinen** in schönen Mustern  
**Bettzeuge, Julets, Tischtücher, Handtücher**  
**Taillentücher, Sport-Chemisetts**  
**Chemisetts, Kragen, Manschetten u. Schlipse**  
**Taschentücher** in weiß und bunt  
**Knaben-Waschanzüge und Blousen**  
 in verschiedenen Größen empfiehlt  
**Annaburg. Seb. Schimmeyer.**

**Sämtliche**  
**Öl- und Wasserfarben**  
 als: Bleiweiß, Metallober, franz. Ocker  
 :: Gelbgrün, Maschinen-Patentgrün ::  
 :: Englisch Rot, Kaffee Braun, Umbrun ::  
 :: Wandgrün, Zinkweiß usw. ::  
 :: Fußboden-Lade, Firnisse, Pinsel ::  
 sowie höchst **Avenarius Carbolinum**  
 empfiehlt  
**Otto Riemann.**  
 Bei Mehrabnahme billiger.

**Fertige Blousen**  
 in Druck, Barchent, Kattun, Zephir  
 : Tennis, Battist und Mouffeline :  
 empfehle in größter Auswahl.  
**Carl Quehl.**

**Empfehle zum Feste**  
**sämtliche Backwaren**  
 von bester Qualität zu soliden Preisen.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
 Zur Anfertigung von  
**Grabplatten, Grabbibeln,**  
**Grab- und Türschildern,**  
**Restaurations- und Hotel-Geschirren u.**  
 sowie allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten habe ich mich bei  
 sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.  
**Annaburg. Richard Hilpert,**  
**Porzellan-Maleri.**

**Frucht-Waffeln**  
 à Paket 10 Pfg.  
 R. Selbmann, Torgenstr. 20.  
 Frisch eingetroffen:  
**neue Matjesheringe**  
**neue Malta-Kartoffeln.**  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**fr. Schweizerkäse**  
 stets frisch zu haben bei  
**R. Bengsch.**

**Selbstgeröstete**  
**Kaffee's**  
 à Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60,  
 1.80 und 2.00 Mk.  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Reinhold Hasse, Jessen**  
**Möbel-Magazin**  
**Tischlerei mit Maschinen- und Motorbetrieb.**  
**Grösste Auswahl einzelner Möbel**  
**sowie ganzer Wohnungs-Einrichtungen**  
 in verschiedenen Holzarten.  
**Solide Arbeit. Mäßige Preise.**  
 Nach auswärts frei Bahnstation.  
 Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. **Der Obige.**

**Pfingst-Postkarten,**  
**Künstler- und Ansichtskarten**  
 empfiehlt in schöner und  
 reichhaltigster Auswahl ::  
**Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.**



**Die Apotheke in Annaburg**  
 hält vorrätig:  
**Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft** Flasche  
 25 u. 50 Pfg., **Simbeerast** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das  
 Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten**  
**Medizinal-Ungarwein** fl. Flasche 60 Pfg., **Rosel-, Rhein-**  
**Rotwein** Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Ma-**  
**laga und Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche  
 zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatique**  
**(Magenstärker)** zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Elixir-Essenzen,**  
**Arrak und Rum**, in halben und ganzen Flaschen.

wird die Nachfrage nach  
**Warum Bleyle's Knaben-Anzügen?**  
 von Tag zu Tag grösser ?  
**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
 entsprechen in hohem Grade allen Anforderungen in  
 Bezug auf flotten Sitz, gediegene Formen, sowie auf  
 Güte, Haltbarkeit und gesundheitlichen Wert.  
**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
 haben sich als anerkannt praktischste Knabenkleidung  
 im Gebrauch bestens bewährt.  
**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
 befriedigen ihrer grossen Vorzüge wegen allgemein  
 und werden daher von Haus zu Haus weiter empfohlen.  
 „ Allein-Verkauf „  
 für Annaburg bei: **Carl Quehl.**  
 Ausführliche Kataloge gratis und franko.

**Flechten - offene Füße**  
 abscedende und trockene Schuppenflechte  
 akrop. Ekzema, Hautausschläge, aller Art  
 Hühneraugen, Heilgeschwüre, Aderbrüche, blaue  
 Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
 wer bisher vergeblich hoffte  
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
 mit der besten Kombination  
**Rino-Salbe**  
 drei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.  
 Dankbare Heilungen geben täglich ein.  
 Nur echt zu Originalpackung weiss-rot-rot  
 u. F. A. Schubert & Co., Weinbühl-Deutsche.  
 Fälschungen weiss man zurück.  
 Zu haben in den Apotheken.

**Frisches Rost- Gebäck**  
 empfiehlt **Wilh. Riethdorf.**

**Neu! Tafel-Rein.**  
 Bester Erfolg für Tafelschwämme!  
 à Stück 10 Pfg.  
 Zu haben bei **Herm. Steinbeiss,**  
 Papierhandlung.  
**unverfälschten reinen**  
**Ungarwein**  
 Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und  
 2,50 Mk. hält vorrätig die  
**Apotheke Annaburg.**

**Quittungsbücher**  
 für viele Pächte, Zinsen sind  
 vorrätig in der  
 Buchdruckerei **Herm. Steinbeiss.**

**Schöner Teint**  
 ein gartes, reines Gesicht, rosiges jugend-  
 liches Aussehen, weisse, lammeneiche  
 Haut ist der Wunsch aller Damen.  
 Alles dies erzeugt die allein echte  
**Steckenpferd - Lilienmilch - Seife**  
 v. Bergmann & Co., Madebent  
 à St. 50 Pfg. bei: **Max Bucke,**  
 und Apotheker Eilers.

**Ich richte Montags und**  
**Donnerstags Sendungen zu**  
**reinigender u. färbender**  
**Artikel an die**  
**Thür. Kunstfärberei**  
**Königsee**  
**Chemische Wäscherei**  
 und bitte um gefl. rechtzeitige  
 Aufträge.  
 Hochmoderne Farben.  
**G. Albrecht, Annaburg.**

**Alle Arten in**  
 **Bürstenwaren, ::**  
 sowie sämtliche  
**Kurzwaren-Artikel**  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
 Alle Sorten  
**Schreib- u. Briefpapiere**  
 und **Kouverts**  
 empfiehlt **Herm. Steinbeiss,**  
 Buchdruckerei.

**Chocolade**  
**u. Confitüren**  
 hält in verschied. Preislagen und  
 großer Auswahl, von nur erstklas-  
 sigen Firmen vorrätig  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Bismarckheringe,**  
**Hollmöpfe,**  
**russ. Sardinen,**  
**Bratheringe,**  
**Mat und Heringe in Selece**  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Brause-Limonaden**  
**Selterswasser**  
**Champagner-Weisse**  
 eigener Fabrication  
 empfiehlt in derselben Güte  
 wie jede auswärtige Kon-  
 kurrenz die  
**Apotheke Annaburg.**  
 Wirten und Wiederber-  
 käufer Vorzugspreise.

**Steuer-**  
**Reklamationen**  
 hält vorrätig die Buchdruckerei.

**Gasthof zur Eisenbahn.**  
 Jeden Dienstag Abend:  
**Doppelkopf.**  
 Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiss in Annaburg





# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleinste gewöhnliche Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsgemeinden,  
Königliche und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 60.

Dienstag, den 25. Mai 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar beging in feierlicher Weise den Geburtstag des Zaren von Rußland durch eine im Schloß zu Wiesbaden abgehaltene Frühstückstafel, an der eine glänzende Gesellschaft teilnahm.

Als künftiger preussischer Kultusminister scheint laut „B. L.“ doch der gegenwärtige Handelsminister Dr. Delbrück und als dessen Nachfolger Unterstaatssekretär Wermuth in Betracht zu kommen.

Nachrichten aus Wiesbaden zufolge hat der Reichskanzler gelegentlich eines Besuchs wiederholt Gelegenheit gehabt, dem Kaiser über die Fragen der inneren und äußeren Politik Vortrag zu halten. Diese Vorträge haben bestätigt, daß Fürst v. Bülow für die von ihm für notwendig erachteten politischen Richtlinien nach wie vor die volle Zustimmung der Krone besitzt.

Ueber eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise hatten Berliner Blätter zu melden gesucht. Unrichtig wird erklärt, daß jede Meldung darüber erfinden ist.

Das preuß. Herrenhaus will bezüglich des Lehrerbefolgungsgesetzes auf seinem Standpunkt beharren, wodurch nicht nur das Lehrgesetz, sondern auch die Beamten- und Geistlichenbefolgungsgesetze nicht gefährdet, so doch mindestens hinsichtlich ihrer Verabschiedung verzögert werden, da alle drei Gesetze in ein Mantelgesetz zusammengefaßt worden sind. Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus unter keinen Umständen dem Herrenhause weiter entgegenkommen, sondern alle neuen Abänderungsanträge ablehnen.

Das preuß. Abgeordnetenhaus hat die Mandate der in Berlin gewählten vier sozialdemokratischen Abgeordneten vorgarnen, Deimann, Dirich und Hoffmann für ungültig erklärt.

Das Herrenhaus hat am Sonnabend einstimmig das Lehrerbefolgungsgesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Befolgungsordnung sowie der Gesetzentwurf betr.

Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes wurden gleichfalls unverändert angenommen. Schließlich fand auch das Mantelgesetz fast einstimmig Annahme.

Für die Tabaksteuerung sind jetzt aus Interessentenkreisen folgende Vorschläge gemacht worden: 1) Die Zölle für 100 Kilogramm aufzuheben; 2) den Zoll auf 50 Mk. für 100 Kilogramm zu erniedrigen; 3) eine Wertsteuer, die sämtliche Tabakfabrikate dem Wert entsprechend trifft und an das Ende der Fabrikation zu legen ist, vom Fabrikat zu erheben. Hierdurch soll der an Zoll und Steuern ausfallende Betrag sowie die jetzt von der Tabaksteuer- und der Finanzkommission vorgesehene Mehrbelastung von etwa 100 Millionen gedeckt werden. Man glaubt, daß mit dieser einfachen Umgestaltung der bisherigen Belastung des Tabaks den Tabakpflanzern und Händlern, den Fabrikanten, dem Groß- und Kleinhändler mit Fabrikaten, und vor allem auch dem tausenden Publikum gebient sein würde. Die gegenwärtigen Vorschläge werden im Reichstagsamt nächsther geprüft.

**Österreich-Ungarn.** Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, hat Kaiser Franz Joseph Kaiser Wilhelm eingeladen, an den diesjährigen österreichischen Manövern teilzunehmen, in denen zum erstenmal die neuen Schnellfeuerkanonen in den Dienst gestellt werden. Kaiser Wilhelm hat sein Kommen zugesagt.

**Italien.** In der Deputiertenkammer erklärte der Regierungsvertreter, die Finanzlage habe sich bedeutend gebessert. In dem laufenden Finanzjahr hätten sich die Einnahmen bis zum 10. Mai um 61 Millionen Lira erhöht, die Ausgaben um 57 1/2 Mill. Das beweise die Sicherheit des italienischen Budgets, das die größeren Ausgaben für die nationale Verteidigungsmarine künfte. Der Stand der Finanzen sei gegenwärtig ein sehr günstiger, die Welt gegen den Landkrieg sei sicheres, die Klassen der Bevölkerung seien zufrieden, die Klassen der Bevölkerung seien zufrieden, die Klassen der Bevölkerung seien zufrieden.

und der damit verbundenen Verlegung der strategischen Grenze herrscht in militärischen und diplomatischen Kreisen große Erregung. Auch Frankreich scheint sehr beunruhigt, weil es gezwungen wäre, seine strategischen Linien ebenfalls zu ändern, und dadurch Deutschlands Annäherung im Westen fürchtet.

**Balkanstaaten.** Um den Widerstand der Alttürken gegen die Neuordnung der Dinge in Osmanenreiche zu brechen, wird der Scheich ul Islam (Kultusministerium) eine Kundgebung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Verfassung durchaus in Uebereinstimmung mit dem Gelehrten Mohammeds stehe. Ferner sollen die Ulemas (mohammedanische Priester) durch ein Rundschreiben aufgefordert werden, in ihren Predigten beharrlich auf das friedliche Zusammenleben der Muselmanen mit den anderen Elementen der Bevölkerung hinzuwirken und Bestrebungen die gegen die Fikage dieser Eintracht gerichtet sind, bei jeder Gelegenheit als höchst verwerflich zu erklären. Abdul Hamid hat freiwillig seine in ausländischen Banken angelegtes Vermögen der Staat überlassen. (Ob er es wirklich freiwillig getan hat?)

**Amerika.** Eine New Yorker Zeitung hat ein einfaches Mittel gefunden, um die gefährliche Nebenbuhlerchaft zwischen Deutschland und England aus der Welt zu schaffen. Danach soll England an Deutschland eine Kundgebung richten, worin erklärt wird, daß das deutsche Flottenbauprogramm eine Bedrohung der nationalen Sicherheit Englands darstelle. England könne die Ausführung dieses Programms nur als einen unfreundlichen Akt betrachten und müsse darauf bestehen, daß die deutschen Flottenbauten in einer Weise beschränkt werden, die ihnen jeden bedrohlichen Charakter nimmt. Sollte diese Kundgebung von der deutschen Regierung abgelehnt werden, so sei dies seitens Englands als Vorwand zum Kriege zu behandeln. Ein solches Verfahren würde wirksamer und billiger sein, als der unendliche Wettbewerb um die Oberherrschafft zur See.

## Die Landstreicher.

Original-Roman von Richard Walthers.

In gewohnter Weise ging Tags über Else ihrer häuslichen Tätigkeit nach, dem Dienstpersonal fielen aber ihr blaßes Aussehen und ihre feierlich glänzenden Augen auf. Man tauchte sich die verschiedensten Bemerkungen aus über die plötzliche Veränderung ihres Aussehens, nachdem sie vorher noch der Heitersten eine gewesen war. Mersdorff suchte eine Gelegenheit, sie zu sprechen, ohne indes damit Glück zu haben. Auch zum Abendessen, das er mit dem Grafen und seiner Tochter gemeinsam einzunehmen pflegte, erschien sie nicht, sie sei leidend, sagte Gerner. Mersdorff ließ sich seine Verstimmung nicht anmerken, und das Gespräch der beiden Männer drehte sich um verschiedene wirtschaftliche Angelegenheiten. Es fiel dem jungen Mann auf, daß der Alte öfters von diesem Thema abirrte und ihn fragte, wie es ihm in der Gegend gefalle und ob ihn nicht manchmal die alte Heiligkeit wieder überkomme. Sollte man seiner hier schon überflüssig geworden sein? Er hatte doch nach seinen Kräften gearbeitet, und jedermann mühte ihm jetzt das Zeugnis eines tüchtigen Beamten geben, wenn es anfangs aus Mühe gefostet hatte, bis er sich eingearbeitet hatte.

Am meisten machte ihn der Gedanke an Else zu schaffen. Ihr sonderbares Betragen ihm gegenüber und nun dieses Verleugern, nachdem er doch gehört hatte, daß sie den Nachmittag über bei der

häuslichen Graf ich sein. Mersdorff er jetzt er et- auszu- dessen auf sein er nicht el, den er das enddeckt seine menschen- in das sie ihr in, und in oben in seine, leises, welches klagen, und Weinen um verlorenes Glück, dann wieder wie ein trotziges Aufbäumen gegen ein unverhofftes Glück, um schließlich auszufliegen in das Trompetenlied: Behüt Dich Gott, es wäre zu schön gewesen. Mit schriller Dissonanz hörte das Spiel plötzlich auf.

Mersdorff dachte nach. Was hatte das Mädchen für eine Veranlassung, so raues Zeug zu spielen, wo doch das Leben so sonnig vor ihm lag. Sollte sich auf das lachende Gesicht eine düstere Wolke herabgelagert haben? Unfinn! Jergend eine

wichtige Laune hatte Else wohl den Kopf verwirrt gemacht und er wollte sie ordentlich necken morgen. Es reiste ihn, auf ihr schwermütiges Spiel zu antworten und ließ die tollsten und lustigsten Reizen, die er kannte, vom Stapel. Als er aufgestanden hatte, ans Fenster trat und vollen Flügel die kühlte, würzige Abendluft einatmete, da glaubte er oben vom Soller herab ein leises Weinen zu hören. Er suchte sich durch Husten bemerkbar zu machen und wurde wahrscheinlich aus gehört, denn im selben Augenblick wurde oben die Balkontüre schnell zugemacht, und tiefe Stille trat ein. War denn heute alles gegen ihn? Mersdorff wurde immer ärgerlicher. Er fühlte durchaus noch keinen Schlaf, und hätte gern noch einige Stunden verplaudert; statt dessen saß er einsam im Zimmer und konnte Stumpfsinn brüten und Trübsal blasen.

Hätte er geahnt, daß sich oben ein Menschenherz mand in Weh und Leid! Else hatte das Spiel von unten wohl vernommen und auch die die Absicht des Spielers herausgehört. Das verdoppelte aber ihren Schmerz nur und als sie unten das Quietschen des geliebten Mannes hörte, da floh sie in ihr Zimmer zurück. Sie wollte nicht mehr an das Glück erinnert werden, das sie so trügerisch gelockt hatte und von so kurzer Dauer gewesen war. Mit verweinten Augen saß sie am Fenster und sah in die schwarze, leblose Nacht hinaus. Dunkel lag auch die Zukunft vor ihr, aber so still und friedlich wie die Natur draußen, wer konnte es wissen?

Kann aber der Mensch nicht selbst beitragen